



RECHT AUF SEXUELLE UND GESCHLECHTLICHE SELBSTBESTIMMUNG

Einleitung

Das Recht auf sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung gewährleistet jungen Menschen, dass sie ihre Sexualität frei von Zwang, Diskriminierung und Gewalt entwickeln können.

Die Sexualität von Menschen schließt „das biologische Geschlecht, die Geschlechtsidentität, die Geschlechterrolle, sexuelle Orientierung, Lust, Erotik, Intimität und Fortpflanzung“ (WHO - World Health Organization 2006, S. 10) ein. Sie ist damit ein zentraler Aspekt der Identität und vielfältig erfahrbar bzw. ausdrückbar. Menschen sind in ihrer Sexualität, ihren Bedürfnissen und Ausdrucksformen vielfältig und verschieden. Gerade aufgrund dieser Unterschiede ist es unerlässlich, dass sexuelle Interaktionen ausschließlich auf der Grundlage eines gegenseitigen, freiwilligen und informierten Konsenses erfolgen. Besteht jedoch ein Machtgefälle, etwa zwischen Erwachsenen und ihnen anvertraute, abhängigen jungen Menschen, ist ein Konsens ausgeschlossen. In solchen Konstellationen kann Zustimmung nicht als freiwillig gelten.

Mit der Sexualität hängt die bereits erwähnte Geschlechtsidentität eng zusammen. Es geht dabei um das Selbsterleben, also um die ebenfalls identitätsstiftende Frage, ob Menschen sich mit ihrem biologischen Geschlecht identifizieren (cisgeschlechtlich) oder nicht bzw. teilweise (nicht-binär und/oder transgeschlechtlich).

Dem Recht auf sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung stehen oftmals Sexismus, Homo- und Transfeindlichkeit entgegen. Diese Diskriminierungsformen werden für Betroffene auf unterschiedliche Weise erfahrbar, beispielsweise durch abwertende Äußerungen. Auch in manchen gesellschaftlich verbreiteten Mythen sind sexistische Grundannahmen enthalten,

"Wie, entwickle ich eine Partnerschaft? (...) Welche Sexualität habe ich, welche Orientierung habe ich? Also das sind ja alles Themen, mit denen wir uns, ja, im Alltag, (...) sehr intensiv beschäftigen. Und das sind ja auch Themen, die die jungen Menschen umtreiben."

(Zitat einer Fachkraft)

die sexualisierte Gewalt legitimieren wie „Mädchen sind selbst schuld, wenn sie angegrapscht werden, weil sie einen kurzen Rock anhaben.“

Das Recht auf sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung kann in Einrichtungen der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit unterstützt werden, indem junge Menschen in ihrer sexuellen und geschlechtlichen Identitätsfindung gefördert werden und ihre Rechte und Grenzen vertreten können. Bei der Unterstützung der jungen Menschen in ihrer individuellen sexuellen und geschlechtlichen Identitätsfindung kann das „Geschlechterrad“ hilfreich sein, um das vielschichtige Thema sowohl für Fachkräfte als auch junge Menschen verständlich zu machen. Mit einer übersichtlichen Darstellung macht es die Zusammensetzung von ‚Geschlecht‘ aus unterschiedlichen Dimensionen wie ‚Sexualität‘, ‚Ausdruck‘, ‚Identität‘, ‚Körper‘ und ‚Rolle‘ als biopsychosoziale Konstruktion zugänglich.



GEFÖRDELT VOM

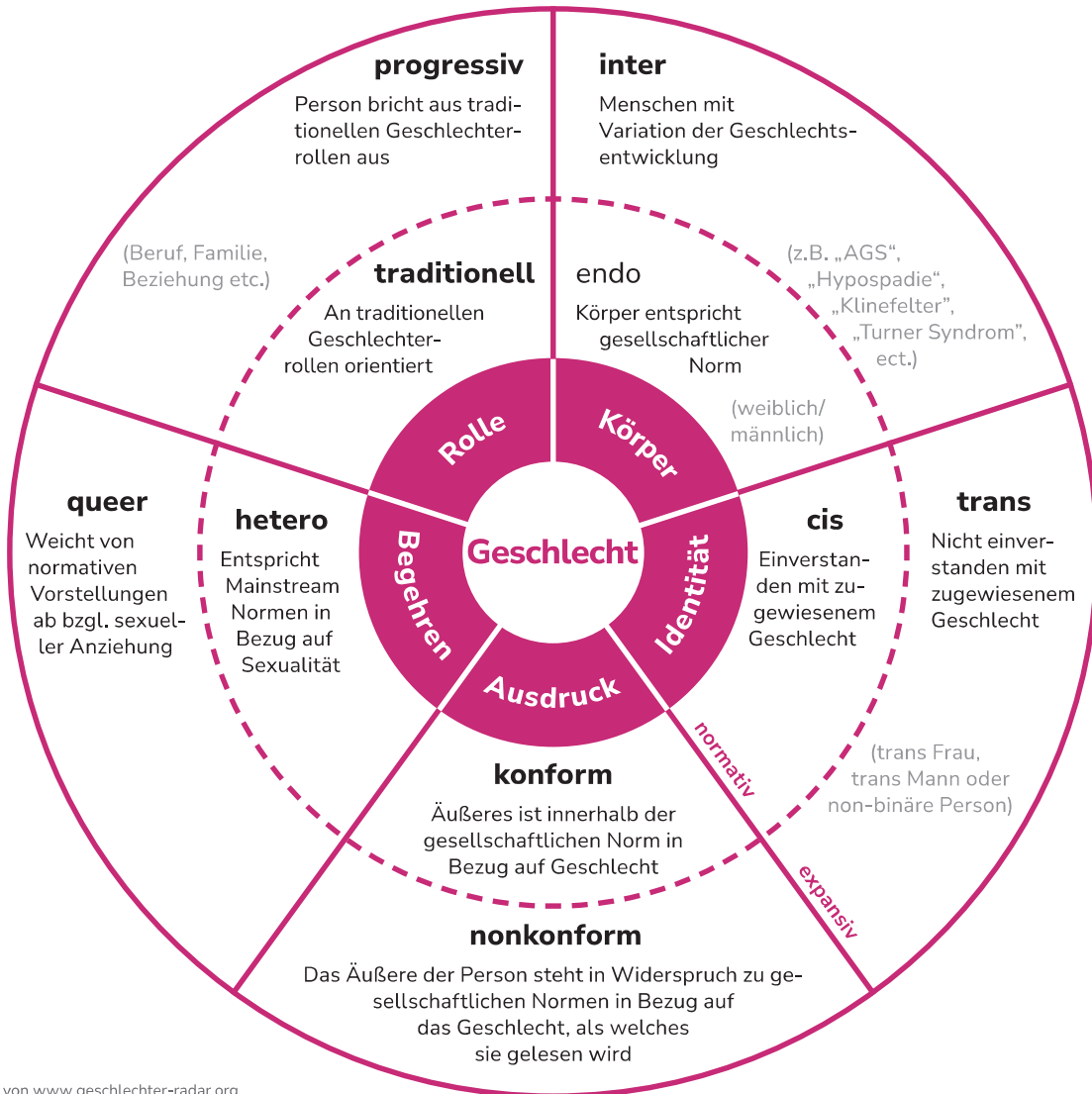


Fachhochschule Kiel
Hochschule für Angewandte Wissenschaften



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung


**PROZESSSCHRITT
3. THEMENANALYSE**

**TOOL
RECHT AUF SEXUELLE UND
GESCHLECHTLICHE SELBSTBESTIMMUNG**


nach Grafik von www.geschlechter-radar.org

Zudem gilt, wie beim Recht auf Gleichbehandlung, die Unterschiedlichkeit der Teilnehmenden in Bezug auf ihre Sexualität und ihr Geschlecht anzuerkennen. Innerhalb der Risiko- und Ressourcenanalyse kann ermittelt werden, wie es um das Recht auf sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung in der Einrichtung steht.

💡 Persönliche Reflexionsfragen

Nehmen Sie sich etwas Zeit und überlegen Sie:

- In welcher Weise wird in Ihrer Einrichtung im Team und mit Teilnehmenden über sexuelle Selbstbestimmung und sexuelle Grenzüberschreitungen gesprochen?
- Inwieweit werden Queerfeindlichkeit (z.B. Homo- und Transfeindlichkeit) in Ihrer Einrichtung thematisiert?



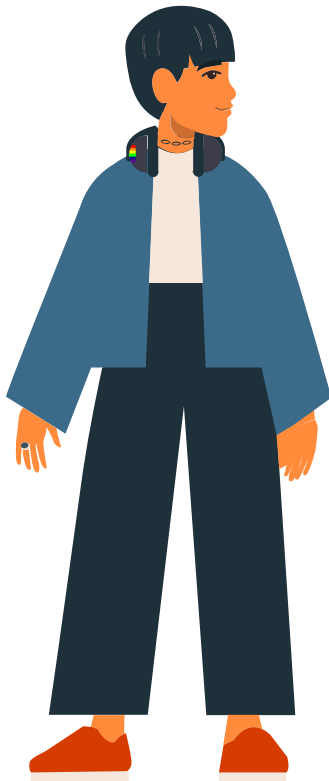
TOOL FÜR JUNGE MENSCHEN SEXPERT*INNEN-QUIZ

Kurzbeschreibung:

Bei diesem Tool handelt es sich um ein Quiz mit Wissens- und Einstellungsfragen rund um das Thema sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung. Das Sexpert*innenquiz lädt junge Menschen dazu ein, sich mit ihren geschlechts- und sexualitätsbezogenen Annahmen auseinanderzusetzen und mit anderen jungen Menschen darüber ins Gespräch zu gehen. Darauf aufbauend können weitere thematische Vertiefungen sinnvoll sein, um junge Menschen dabei zu unterstützen, sich mit ihrer Sexualität und ihrer Geschlechtlichkeit auseinanderzusetzen sowie ihre Einstellungen, Wünsche, aber auch Grenzen und Diskriminierungserfahrungen zu reflektieren.

Ziele:

Das Ziel dieses Tools ist es, mit den jungen Menschen über sexualitätsbezogene Themen möglichst ungezwungen ins Gespräch zu kommen und einen breiten Einblick in ihre diesbezüglichen Sichtweisen zu erhalten. Diese liefern wichtige Hinweise für mögliche Risiken- und Schutzfaktoren im Rahmen der Risiko- und Ressourcenanalyse sowie z.B. im Hinblick auf die Erstellung/Ergänzung/Überarbeitung des sexualpädagogischen Konzepts der Einrichtung.





PROZESSSCHRITT
3. THEMENANALYSE



TOOL
**RECHT AUF SEXUELLE UND
GESCHLECHTLICHE SELBSTBESTIMMUNG**

Ablauf:

→ Nutzen Sie die vorgefertigten Quizfragen und schneiden Sie diese aus.

→ **Variante 1: Quiz mit der Gesamtgruppe**

Teilen Sie die Gesamtgruppe in möglichst gleich große Kleingruppen ein, die gegeneinander antreten. Lesen Sie die Quizfragen vor und nehmen Sie die Person dran, die sich als erstes gemeldet hat. Ist die Antwort richtig bzw. zulässig, erhält die Gruppe einen Punkt. Ist die Antwort falsch bzw. unangemessen, gibt es keinen Punkt. Gewonnen hat die Gruppe mit den meisten richtigen Antworten. Nutzen Sie dafür den Lösungszettel.

→ **Variante 2: Quiz in Kleingruppen**

Wenn Sie sich bei der Übung lieber zurücknehmen wollen oder sich junge Menschen in der Großgruppe nicht wohl fühlen könnten, lassen Sie die Teilnehmenden sich in Kleingruppen einteilen, in denen sie das Quiz bearbeiten wollen. Geben Sie die Quizkarten in die Kleingruppen zur Bearbeitung und lassen Sie eine Person bestimmen, die die Antworten aufschreibt. Händigen Sie den Antwortbogen aus, wenn die Gruppen die Fragen beantwortet haben, die sie beantworten möchten. Sammeln Sie anschließend, wenn Sie dürfen, die Antworten der Gruppen ein.

→ Für die Ergebnissicherung ist es sinnvoll, Ihren Eindruck zu den Einstellungen, Erfahrungen und Wünschen sowie zu dem Wissensstand der jungen Menschen in Hinblick auf sexuelle und geschlechtliche Selbstbestimmung festzuhalten. Die Schutzkonzeptbausteine Prävention und sexualpädagogisches Konzept können daraufhin angepasst werden.

Hinweis:

Sie können selbst steuern, welche Fragen Sie mit der Gruppe bearbeiten möchten. Gut wäre jedoch, wenn es eine thematisch ausgewogene Bandbreite bleibt. Wenn Fragen nur subjektiv beantwortet werden können, erhält die Gruppe einen Punkt, die als Erstes ein Beispiel nennt. Sollten Teilnehmende unangemessene, also diskriminierende oder gewaltfördernde Antworten äußern, gilt es, diese gemeinsam zu reflektieren.



Tool: Ergebnissicherung
siehe Prozessschritt 4. Auswertung
→ Seite 157





SEXPERT*INNEN QUIZ

SEXPERT*INNEN QUIZ

1.
Erkläre, was die Abkürzung
LSBTQIA* meint.

SEXPERT*INNEN QUIZ

2.
Hast du schon mal
von „Catcalling“ gehört?
Was bedeutet der Begriff?

SEXPERT*INNEN QUIZ

3.
Was meinst du: wie viele
Jugendliche in der neunten und
zehnten Klasse haben schon mal
durch Gleichaltrige eine Form kör-
perlicher sexueller Gewalt erlebt?

SEXPERT*INNEN QUIZ

4.
Nenne einen Anmachspruch,
der gar nicht geht.

SEXPERT*INNEN QUIZ

5.
Kennst du gute Kontersprüche
bei unangemessenen
Anmachsprüchen?

SEXPERT*INNEN QUIZ

6.
Ist das Weitersenden von Nudes
ohne Zustimmung strafbar?





PROZESSSCHRITT
3. THEMENANALYSE



TOOL
**RECHT AUF SEXUELLE UND
GESCHLECHTLICHE SELBSTBESTIMMUNG**

SEXPERT*INNEN QUIZ

7.

Was kannst du machen,
wenn du auf Social Media aufgrund
deines Geschlechts, Körpers oder
Aussehens beleidigt wirst?

SEXPERT*INNEN QUIZ

8.

Ist es okay, wenn man in einer
Beziehung ist und die eine Person
der anderen sagt, was sie anziehen
darf und was nicht?

SEXPERT*INNEN QUIZ

9.

„Jungen und Männer können
nicht vergewaltigt werden.“

Stimmt das?

SEXPERT*INNEN QUIZ

10.

A. und S. sind ein Paar.
Ist es erlaubt, wenn A. (18 Jahre)
mit S. (13 Jahre) Sex haben will?

SEXPERT*INNEN QUIZ

11.

Weißt du, was
„Cis-Geschlechtlichkeit“
bedeutet?

SEXPERT*INNEN QUIZ

12.

Wäre es okay,
wenn ein Pärchen im Pausenraum
eurer Einrichtung knutscht?

SEXPERT*INNEN QUIZ

13.

Hast du schon mal
von „Cybergrooming“ gehört?

Was bedeutet der Begriff?

SEXPERT*INNEN QUIZ

14.

Weißt du, was
Intergeschlechtlichkeit ist?





PROZESSSCHRITT
3. THEMENANALYSE



TOOL
**RECHT AUF SEXUELLE UND
GESCHLECHTLICHE SELBSTBESTIMMUNG**

SEXPERT*INNEN QUIZ

15.

Falls es das gibt:
Wie könnte dich jemand
ansprechen, der dich kennen-
lernen möchte und es locker
und entspannt ist?

SEXPERT*INNEN QUIZ

16.

Nenne Orte bzw. Settings, an
denen du dich sicher fühlen würdest,
wenn dich jemand anspricht mit der
Absicht, dich kennenzulernen.

SEXPERT*INNEN QUIZ

17.

„In einer Beziehung, in der sich
die beteiligten Personen wirklich
lieben, gibt es sexuellen Kontakt.“
Glaubst du, dass diese
Aussage stimmt?

SEXPERT*INNEN QUIZ

18.

Weißt du,
was „Deadnaming“ bedeutet?

SEXPERT*INNEN QUIZ

19.

Hast du eine Idee, was mit
„Tucking“ gemeint sein könnte?





LÖSUNGSBOGEN ZU DEN QUIZFRAGEN

1. Die Abkürzung LSBTQIA* steht für Lesbisch, Schwul, Bisexuell (als sexuelle Orientierungen) sowie Trans*, Queer, Inter* und Agender (als geschlechtliche Identitäten). Das Akronym wird also für Menschen im queeren Spektrum genutzt.
2. „Catcalling“ bezeichnet sexuelle Kommentare in der Öffentlichkeit und im Internet. „Catcaller“ wollen durch Rufen, Pfeifen oder auch sonstige Geräusche die Aufmerksamkeit auf Mädchen und Frauen richten und bewerten lautstark ihre Attraktivität.
3. Laut der SPEAK-Studie (Masche/Stecker 2018) erlitt die Hälfte der Befragten (48%) bisher mindestens eine Form nicht-körperlicher sexueller Gewalt (55% der befragten Mädchen und 40% der befragten Jungen waren betroffen von nicht-körperlicher sexueller Gewalt, S. 9-12). Über ein Fünftel (23%) erlitt bisher mindestens eine Form körperlicher sexueller Gewalt (35% der Mädchen und 10% der Jungen erlitten körperliche sexualisierter Gewalt, S. 16-19). Ein gutes Fünftel der Mädchen (21%) und über ein Drittel der Jungen (36%) gab an, sexuelle Gewalt bereits ausgeübt zu haben, S. 25-28).
4. Die Teilnehmenden können einen Anmachspruch nennen, der ihnen persönlich missfällt. Bei dieser Frage ist die Meinung der Teilnehmenden gefragt.
5. Die Teilnehmenden können einen Konterspruch in Bezug auf Anmachsprüche nennen. Bei dieser Frage ist die Meinung der Teilnehmenden gefragt.
6. Das Versenden von „Nudes“, also pornographisches Material, an Minderjährige oder ohne das Einverständnis des Empfangenden, ist als Verbreitung pornografischer Schriften (§ 184 StGB) strafbar.
7. Die Teilnehmenden können Strategien im Umgang mit Hate Speech in Bezug auf das Geschlecht, den Körper oder das Aussehen nennen. Bei dieser Frage ist die Meinung der Teilnehmenden gefragt.
8. Das ist nicht okay, da die Ausübung von Kontrolle in einer Beziehung grundsätzlich nicht in Ordnung ist und die Selbstbestimmung der anderen Person einschränkt.
9. Das stimmt nicht. Jungen und Männer können vergewaltigt werden.
10. Wer mindestens 14 Jahre alt ist und Sex mit jemandem unter 14 Jahren haben will, macht sich immer strafbar. Sex mit unter 14-jährigen ist grundsätzlich verboten, da es sich rechtlich noch um Kinder handelt (§ 176 StGB).



PROZESSSCHRITT
3. THEMENANALYSE



TOOL
**RECHT AUF SEXUELLE UND
GESCHLECHTLICHE SELBSTBESTIMMUNG**

11. „Cis-Geschlechtlichkeit“ meint Personen, deren Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmt. Beispielsweise ist eine Cis-Frau eine Person, bei der sowohl das biologische Geschlecht als auch die Geschlechtsidentität weiblich ist.
12. Bei dieser Frage ist die Meinung der Teilnehmenden gefragt.
13. „Cybergrooming“ meint die Anbahnung sexueller Kontakte durch Erwachsene, die sich im Internet gegenüber Kindern und Jugendlichen als Gleichaltrige ausgeben. Bei „Cybergrooming“ handelt es sich um eine Straftat (§ 176 StGB).
14. Bei intergeschlechtlichen Menschen kann der Körper nicht als medizinisch eindeutig männlich oder weiblich eingeordnet werden. Bei der Geburt wird das Geschlecht oftmals anhand der Genitalien bestimmt, darüber hinaus sind aber noch weitere körperliche Geschlechtsmerkmale vorhanden (Chromosomen, Hormone und Keimdrüsen).
15. Die Teilnehmenden können einen Gesprächsöffner zum Kennenlernen nennen, der ihnen gefällt. Bei dieser Frage ist die Meinung der Teilnehmenden gefragt.
16. Bei dieser Frage ist die Meinung der Teilnehmenden gefragt.
17. Das stimmt nicht. Menschen können aus unterschiedlichen Gründen eine glückliche Beziehung führen, auch wenn sie wenig oder keine sexuelle Anziehung spüren oder Lust auf sexuellen Kontakt haben. Asexualität hat keine psychischen oder körperlichen Ursachen, sondern ist eine sexuelle Orientierung.
18. Beim „Deadnaming“ spricht man eine trans* oder nichtbinäre Person, die einen neuen Namen angenommen hat, mit dem abgelegten Namen an. Das kann für die betroffene Person psychisch belastend sein.
19. „Tucking“ ist eine Technik, die vor allem von transweiblichen Personen genutzt wird, um bestimmte Genitalien so zu verpacken, dass sie durch die Kleidung nicht mehr wahrgenommen werden und dass bestimmte Kleidung bequem zu tragen ist.




**PROZESSSCHRITT
3. THEMENANALYSE**

**TOOL
RECHT AUF SEXUELLE UND
GESCHLECHTLICHE SELBSTBESTIMMUNG**

TOOL FÜR JUNGE MENSCHEN KONSENS IST WIE EINE TASSE TEE

Kurzbeschreibung:

Bei diesem Tool wird ein YouTube Video genutzt um zu erklären, was sexuellen Konsens ausmacht. Es bietet eine Grundlage für eine folgende Diskussion mit den jungen Menschen zu der Frage, wie man feststellen kann, was jemand möchte und was nicht.

Ziele:

Mithilfe dieses Tools können Handlungsstrategien aufgezeigt werden, um sich Konsens einzuholen oder auch Grenzen zu setzen.

Ablauf:

Zeigen Sie den jungen Menschen das Video bei YouTube und bearbeiten Sie anschließend gemeinsam mit der Gruppe folgende Diskussionsfragen:

→ Wählen Sie eines der beiden YouTube-Videos aus:



Youtube-Video

„Konsens ist so einfach
wie eine Tasse Tee“

<https://www.youtube.com/watch?v=er-Ex356Uig>



Youtube-Video

„Education mit Aminata Belli:
Konsens“

<https://www.youtube.com/watch?v=JV9Cl01WLEs>



→ Anschließend Reflexionsfragen:

- Was kann man sagen, um sich Konsens zu holen? (Z.B. „Darf ich dich küssen?“, „Soll ich weitermachen?“)
- Fallen euch Situationen oder Gründe ein, in denen Menschen keine wirkliche Einwilligung geben können? (Z.B. Alkohol, Drogen, Altersunterschied, Angst und Bedrohung)
- Welche Mythen über Jungen und Mädchen können Einfluss darauf haben, wie Konsens verhandelt wird? (Z.B. „Mädchen sagen nein, meinen aber ja.“, „Jungen müssen immer wollen.“)
- Welchen Einfluss hat Redegewandtheit oder Sprachkenntnis bei Konsens?

Hinweis:

Achten Sie auf eine angemessene Dosierung von persönlichen Erzählungen. Einige junge Menschen möchten von ihren sexuellen Erfahrungen und darunter auch über Sex sprechen, andere, die mit eigenen Erfahrungen zurückhaltender sind oder auch keine gesammelt haben bzw. daran weniger Interesse haben, sollten dadurch nicht zur Preisgabe genötigt werden.



PROZESSSCHRITT
3. THEMENANALYSE



TOOL
BULLSHIT-BINGO

TOOL FÜR FACHKRÄFTE *BULLSHIT-BINGO*

Kurzbeschreibung:

Beim Bullshit-Bingo kreuzen die Fachkräfte geschlechterbezogene stereotypische Aussagen an, die sie bereits selbst schon einmal in der Einrichtung gehört oder gesagt haben.

Hinweis:

Falls für Fachkräfte unklar ist, wieso es sich bei einer Aussage um eine Reproduktion von Stereotypen handelt, ist es sinnvoll, dies gemeinsam zu ergründen.

Ziele:

Das Tool soll den Fachkräften einen Austausch zu geschlechterbezogenen Stereotypen ermöglichen und dient im Rahmen der Risiko- und Ressourcenanalyse zur Sensibilisierung für Alltagssexismus.



Tool: Ergebnissicherung
siehe Prozessschritt 4. Auswertung
→ Seite 157

Ablauf:

- Alle Personen erhalten eine Vorlage und einen Stift.
- Das Ziel ist, alle Aussagen anzukreuzen, die man in der Einrichtung bereits gehört oder selbst gesagt hat.
- Diejenige Person, die die meisten Kreuze hat, kann die Aussagen vorlesen und sich dazu bei Bedarf äußern.
- Im nächsten Schritt können die Teilnehmenden im Plenum oder in Kleingruppen in den Austausch gehen und die beigefügten Reflexionsfragen diskutieren.
- Sichern Sie zentrale Ergebnisse für die Risiko- und Ressourcenanalyse bzw. weitere Schutzkonzeptentwicklung.



GEFÖRDERT VOM


**PROZESSSCHRITT
3. THEMENANALYSE**

**TOOL
BULLSHIT-BINGO**

BULLSHIT-BINGO

Aufgabenstellung:

Kreuzen Sie alle Aussagen an, die Sie bereits in der Einrichtung gehört haben. Diejenige Person, die die meisten Kreuze hat, kann anschließend die Aussagen vorlesen und sich dazu bei Bedarf äußern.

„Echte Männer weinen nicht.“	„Jungs sind nun mal wilder, ist doch klar wegen des Testosterons.“	„Man darf nicht mal mehr ein Kompliment machen!“	„Hast du deine Tage?“	„Frauen werden mittlerweile bevorteilt.“
„Mädchen wollen sich nun mal schön machen, das liegt in ihrer Natur.“	„Was darf man eigentlich heutzutage noch (sagen)?!“	„Gender-Gaga!“	„Big-Dick-Energy.“	„Woanders auf der Welt ist es doch viel schlimmer.“
„Männer und Frauen sind nun mal verschieden.“	„Wie soll man denn sonst noch flirten?“	„Wir haben hier ganz andere Probleme.“	„Die ist ja auch echt hysterisch.“	„Für wen hast du dich denn heute so schön gemacht?“
„Feminismus ist in Deutschland überflüssig.“	„Wenn das ein Mann machen würde, dann wäre das Geschrei wieder groß.“	„Frauen interessieren sich auch nur für Schminken und Autos kaputt-fahren.“	„Männer wollen auch nur das Eine.“	„Steh mal deinen Mann.“

Anregungen für Reflexionsfragen

zur anschließenden Diskussion im Plenum oder in Kleingruppen:

- Welche Aussagen haben Sie bereits besonders häufig gehört?
- Wie könnten Sie auf die angekreuzten Aussagen reagieren?
- Haben Sie bereits selbst schon eine dieser Aussagen getroffen und was sind Ihre Gedanken dazu?
- Welche zentralen Erkenntnisse konnten Sie durch die Bearbeitung des Tools gewinnen und was bedeutet dies im Hinblick auf den Schutz junger Menschen?


GEFÖRDERT VOM



PROZESSSCHRITT
3. THEMENANALYSE



TOOL
BULLSHIT-BINGO

TOOL FÜR FACHKRÄFTE FALLBEISPIELE - GANZ NORMAL?!

Kurzbeschreibung:

In der Arbeit werden oftmals Normalitätsannahmen in Bezug auf das Geschlecht und die Sexualität von jungen Menschen reproduziert. Traditionelle Rollenerwartungen, Heterosexualität und Cis-Geschlechtlichkeit werden somit häufig unbewusst zugeschrieben. In dem Tool kann anhand von Fallbeispielen reflektiert werden, welche alternativen Handlungsmöglichkeiten offenstehen, um die Vorstellungen zu verändern.

Hinweis:

Durch die Vereinfachung der Fallbeispiele im Sinne einer leichteren Zugänglichkeit können die Fallbeispiele Zuschreibungen reproduzieren. Diesen Umstand gilt es mit den Teilnehmenden zu reflektieren. Zudem ist es wichtig, dass es auf die einzelnen Fragen keine ‚richtigen‘ Antworten gibt, sondern die subjektive Einschätzung gefragt ist.

Ziele:

Im Rahmen der Risiko- und Ressourcenanalyse können mithilfe des Tools mögliche heteronormative Vorannahmen zugänglich und alternative Handlungsmöglichkeiten erarbeitet werden.



Tool: Ergebnissicherung
siehe Prozessschritt 4. Auswertung
→ Seite 157

Ablauf:

Analysieren Sie mit dem Team anhand der beigefügten Fragen die Situation und diskutieren Sie Handlungsalternativen. Die Fallbeispiele können wahlweise auch in Zweiergesprächen bearbeitet und dann im Plenum vorgestellt werden.



GEFÖRDERT VOM



PROZESSSCHRITT
3. THEMENANALYSE



TOOL
BULLSHIT-BINGO

FALLBEISPIELE - GANZ NORMAL?!

Fallbeispiel 1:



Svea ist 17 Jahre alt. Sie achtet sehr auf ihr Äußeres und guckt gerne YouTube-Beauty-Kanäle. Sie möchte gerne KFZ-Mechatronikerin werden. Eine Fachkraft sagt zu ihr: „Bist du dir sicher, dass du in einem solchen Männerberuf arbeiten willst?“

Diskutieren Sie folgende Fragen:

- Welche Botschaften erhält Svea?
- Welche Botschaften werden den zuhörenden Jugendlichen gesendet?
- Wo finden Zuschreibungen statt, die junge Menschen in ihrer individuellen Entwicklung einschränken?
- Welche Möglichkeiten haben Sie, wie Sie stattdessen reagieren könnten? Was könnten Sie z.B. sagen oder tun?

Fallbeispiel 2:



Jennifer ist 19. Ihre Mutter hat sich von ihrem Vater getrennt und lebt nun in einer Beziehung mit einer Frau. Sie sagen: „Das würde ich an deiner Stelle hier niemandem erzählen.“

Diskutieren Sie folgende Fragen:

- Welche Botschaft erhält Jennifer?
- Wo finden Zuschreibungen statt, die junge Menschen in ihrer individuellen Entwicklung einschränken?
- Welche Möglichkeiten haben Sie, wie Sie stattdessen reagieren könnten? Was könnten Sie z.B. sagen oder tun?



GEFÖRDERT VOM



PROZESSSCHRITT 3. THEMENANALYSE



TOOL BULLSHIT-BINGO

Fallbeispiel 3:



Zwei junge Teilnehmerinnen beschwerten sich, dass sie in der Kantine immer von ein paar Teilnehmern belästigt werden. Die Kollegin sagt zu ihnen: „Habt euch doch nicht so. Die meinen das nicht böse. Die wollen nur flirten.“

Diskutieren Sie folgende Fragen:

- Welche Botschaften erhalten die beiden Teilnehmerinnen?
- Welche Botschaften erhalten die Teilnehmer?
- Wo finden Zuschreibungen statt, die junge Menschen in ihrer individuellen Entwicklung einschränken?
- Welche Möglichkeiten haben Sie, wie Sie stattdessen reagieren könnten? Was könnten Sie z.B. sagen oder tun?
- Wie könnten Sie das Gespräch zu Ihrer Kollegin suchen, um die Situation gemeinsam zu reflektieren?

Fallbeispiel 4:



In der neuen berufsvorbereitenden Maßnahme stellt sich Sam mit den Pronomen „dey/dem“ vor. Einige Teilnehmende gucken erstaunt und einer von ihnen sagt: „Also für mich siehst du aus wie ein Mädchen.“ Der Anleiter erwidert darauf hin: „Das kann ja auch sein. Vielleicht will Sam irgendwann wieder ein Mädchen sein.“

Diskutieren Sie folgende Fragen:

- Welche Botschaften erhält Sam?
- Welche Botschaften erhalten die übrigen Teilnehmenden?
- Wo finden Zuschreibungen statt, die junge Menschen in ihrer individuellen Entwicklung einschränken?
- Welche Möglichkeiten haben Sie, wie Sie stattdessen reagieren könnten? Was könnten Sie z.B. sagen oder tun?



GEFÖRDERT VOM



PROZESSSCHRITT
3. THEMENANALYSE



TOOL
BULLSHIT-BINGO

Fallbeispiel 5:



Karl ist 16 Jahre alt. Er ist schwul. Seinen Partner hat er beim Sport kennengelernt, seine Eltern wissen nichts davon. Karl hat Angst, seinen Eltern von seinem Freund zu erzählen, da sie sehr konservativ sind und zuvor bereits geäußert haben, dass sie gleichgeschlechtliche Beziehungen ‚unnatürlich‘ finden.

Diskutieren Sie folgende Fragen:

- Welche Botschaften erhält Karl von seinen Eltern?
- Wo finden Zuschreibungen statt, die junge Menschen in ihrer individuellen Entwicklung einschränken?
- Wie würden Sie reagieren, wenn Karl sich Ihnen bezüglich seiner Situation anvertrauen würde? Was könnten Sie z.B. sagen oder tun?



GEFÖRDERT VOM